

## Häufig gestellte Fragen zum Leibniz-Mentoring

1. Hilft mir die Geschäftsstelle bei der Suche nach einer Mentorin/einem Mentor? Gibt es eine Liste möglicher Mentoren, die ich einsehen kann?

Das Mentoring ist zentrales Element des Programms. Damit es sein volles Potential entfalten kann, ist von entscheidender Bedeutung, dass der richtige Mentor gewählt wird. Die Mentees sind aufgefordert, sich ihre Mentoren/ Mentorinnen selbst zu suchen. Sie können selbst am besten einschätzen, wer angesichts der eigenen fachlichen Spezialisierung als attraktiver Mentor für sie in Frage kommt. Das Programm bietet jedoch eine Reihe von Hilfestellungen bei der Mentorensuche: Zentrales Instrument ist ein Vorbereitungsworkshop, der drei Monate vor dem eigentlichen Programmauftakt stattfindet (im Juni) und in dessen Rahmen die Mentees mithilfe gemeinsam erarbeiteter Kriterien ihre ideale Mentorenprofil entwickeln. Auch der Leitfaden zum Leibniz-Mentoring gibt Hinweise zur Mentorensuche. Zudem pflegt die Projektkoordinatorin eine Liste von potentiellen Mentoren und Mentorinnen. Schließlich stehen die Sprecherinnen des Alumnae-Netzwerks gerne bereit, ihre Erfahrungen zu teilen und Ratschläge zu geben. Die Ansprechpartnerinnen finden Sie unter <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/karriere/karriere-in-der-wissenschaft/fuehrung-uebernehmen/leibniz-mentoring/leibniz-netzwerk-mentoring.html>.

2. Nach welchen Kriterien dürfen/ sollen die Mentoren ausgesucht werden?

Die Bewerberin legt die Kriterien, nach denen sie ihre Auswahl trifft, im Prinzip selbst fest. Bei der Entwicklung dieser Kriterien wird sie jedoch im Rahmen des Vorbereitungsworkshops (s. 1.) unterstützt. Ihre Wahl kann von fachlichen Überlegungen geleitet sein oder aber das Rollenvorbild der von ihr bevorzugten Mentorin oder des Mentors in den Vordergrund stellen. Generell sollte es sich bei den genannten Personen um erfahrene Führungspersönlichkeiten handeln, auf deren Urteil und Meinung die Mentee vertraut. Je nach angestrebtem Karriereweg müssen Mentor/ innen nicht zwingend eine (reine) Forscherkarriere vorweisen, sondern können auch aus wissenschaftsnahen Institutionen kommen.

3. Müssen die Mentoren/ Mentorinnen Professoren sein?

Die Mentoren/ Mentorinnen müssen keine Professoren sein. Die formelle Position des Mentors hängt davon ab, was die Mentee von ihrem Mentor erwartet. Die Mentoren sollten sich aber in einer deutlich fortgeschrittenen Karrierephase befinden.

4. Müssen die Mentoren/ Mentorinnen Mitglieder an Leibniz-Instituten sein?

Eine Beschäftigung der Mentoren/ Mentorinnen an einem Leibniz-Institut ist nicht erforderlich.

5. Dürfen die Mentoren/ Mentorinnen die direkten Vorgesetzten (Institutsleitungen) sein?

Um die Mentoringbeziehung hierarchiefrei zu halten, darf die Mentee nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Mentor stehen.

6. Dürfen die Mentoren/ Mentorinnen aus einer anderen Fachrichtung kommen?

Ja.

7. Wer übernimmt die Reisekosten für die Mentoren/ Mentorinnen zu den drei Seminaren, an denen die Mentoren teilnehmen (Auftakt/ Halbzeit/ Bilanz)?

Die Reise- und Übernachtungskosten für die Mentorinnen und Mentoren werden von der Leibniz-Gemeinschaft gemäß den Richtlinien und Wertobergrenzen des Bundesreisekostengesetzes (BRKG) übernommen.

8. In welcher Sprache können Bewerbungen eingereicht werden?

Die Bewerbung ist in deutscher und englischer Sprache möglich.

9. Wie ist die Bewerbung einzureichen? Müssen Bewerbungen per E-Mail eingereicht werden oder ist dies auch auf dem Postweg möglich?

Die Bewerbungsunterlagen sind ausschließlich in Form eines PDF-Dokuments (max. 2 MB) per E-Mail unter der Adresse [mentoring@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:mentoring@leibniz-gemeinschaft.de) einzureichen. Die Bewerbung muss spätestens bis am Tag der Bewerbungsfrist bei uns eingegangen sein.

10. Sind beim Lebenslauf spezielle formale Kriterien oder eine Mindestseitenzahl erforderlich?

Es sollte sich um einen tabellarischen Lebenslauf handeln. Eine Mindestseitenzahl ist nicht gefordert. Der Umfang ergibt sich ausschließlich aus dem individuellen Werdegang der Bewerberin.

11. Warum dürfen nur fünf Publikationen in der Bewerbung angegeben werden?

In der Bewerbung dürfen nur die maximal fünf wichtigsten Publikationen und ausschließlich veröffentlichte Arbeiten angegeben werden. Mit dieser Vorgabe wollen wir dazu beitragen, dass im Wissenschaftssystem grundsätzlich Aussagekraft und Qualität, nicht aber eine möglichst hohe Anzahl von Veröffentlichungen zählen, denn gute und innovative Forschung braucht Zeit.

12. Ich erbringe meine wissenschaftliche Leistung schwerpunktmäßig im Infrastrukturbereich. Wie kann ich dieser Tatsache in der Bewerbung Rechnung tragen?

Für Bewerberinnen, die sich eher im Infrastrukturbereich ihrer Einrichtung verorten oder eine weitere Karriere im Wissenschaftsmanagement anstreben, spielen die Publikationen unter Umständen eine geringere Rolle. Diese Bewerberinnen sollten in der Bewerbung ihre wissenschaftliche Leistung im Infrastrukturbereich beschreiben. Dafür wären folgende Bereiche denkbar: objektbasierte und objektzentrierte Forschung, Standards und Systematiken, Datenerhebung, Datendokumentation (inkl. Metadatenstandards), Langzeitarchivierung und Datenbereitstellung (Datenmanagement), Datenschutz, Softwareentwicklungen, Mikropublikationen, Technik- und Anwendungskennnisse in Bezug auf physische und digitale Materialien (inkl. Restaurierung, Archivierung, Labore oder andere Komponenten naturwissenschaftlicher Infrastrukturen), Projektmanagement, Anwendung wissenschaftlicher Konzepte, Transfer und Dissemination, Rechtliche und ethische Fragen.

13. Soll das geforderte Referenzschreiben als Teil der Bewerbungsunterlagen übermittelt oder separat durch die Institutsleitung der Bewerberin an die genannte Mailadresse gesendet werden?

Generell gilt, dass das Referenzschreiben zusammen mit den übrigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail unter der Adresse [mentoring@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:mentoring@leibniz-gemeinschaft.de) eingereicht werden soll. Falls es jedoch erforderlich ist, kann das Referenzschreiben aber auch in einer separaten E-Mail verschickt werden.

14. Wie aktuell muss das Referenzschreiben sein und welche Person sollte es sinnvollerweise ausstellen?

Das Referenzschreiben verfolgt zwei Ziele. Erstens soll es eine Empfehlung der Institutsleitung im Sinne einer bewussten Zustimmung zur Bewerbung der fraglichen Wissenschaftlerin sein. Die Institutsleitung soll aktiv daran mitwirken, dass das Institut eine vielversprechende Frau für diese hervorragende Personalentwicklungsmaßnahme für zukünftige Führungskräfte empfiehlt. In diesem Sinne geht es also um einen Unterstützungsbrief. Damit verfolgen wir das Ziel, das gesamte Mentoring-Programm und die einzelne Mentee in den Instituten besser sichtbar zu machen. Die eigentliche fachlich-inhaltliche Empfehlung kann gegebenenfalls von einer anderen vorgesetzten Person kommen, die die Leistungen der Bewerberin mit der notwendigen fachlichen Kompetenz beurteilen kann. In diesem Falle liefere das Schreiben auf einen zweiteiligen Brief hinaus. Das Referenzschreiben sollte inhaltlich nicht weiter als zwei Jahre zurückreichen.

15. Gibt es neben den Seminarterminen noch weitere Verpflichtungen für Mentees?

Neben der Teilnahme an den Kompetenzseminaren und den Terminen der Prozessbegleitung unterliegen die Mentees keinen weiteren Verpflichtungen. Es wird jedoch vorausgesetzt, dass sich das jeweilige Tandem aus Mentee und Mentor/ Mentorin außerhalb der Veranstaltungen trifft und Austausch pflegt.

16. Ist die Teilnahme an den Terminen der Prozessbegleitung (Auftakt, Halbzeit und Bilanz) für die Mentorinnen und Mentoren verpflichtend?

Beim Auftakt, dem Halbzeittreffen und der Bilanz ist die Anwesenheit des Mentors oder der Mentorin äußerst wünschenswert, jedoch nicht verpflichtend. An diesen Terminen werden nicht nur für die Mentees, sondern auch für Mentoren und Mentorinnen spezielle Trainingsmodule zum Thema Mentoring und Führungsalltag angeboten.

17. Kann man sich auch bewerben, wenn einem als Emmy-Noether-Geförderte von Seiten der DFG bereits einige berufliche Weiterbildungskurse zur Verfügung stehen?

Das bleibt dem Ermessen der Bewerberin überlassen. Es sollte jedoch darauf geachtet werden, dass keine Terminkonflikte mit den Seminaren des Leibniz-Mentoring-Programms entstehen.

18. Wer trägt die Reise- und Übernachtungskosten für die Mentees?

Die Reise- und Übernachtungskosten der Mentees sind von ihren jeweiligen Leibniz-Instituten zu übernehmen. Die Bereitschaft dazu muss die Bewerberin bei Aufnahme in das Programm mit ihrem Institut klären. Das Institut bestätigt die Übernahme der Reisekosten durch Zusendung eines ausgefüllten und unterschriebenen Kostenübernahmeformulars. Die Zusendung einer Kostenübernahmeerklärung ist jedoch erst mit Aufnahme der Teilnehmerin in das Programm erforderlich.

19. Steht das Programm auch nicht promovierten Wissenschaftlerinnen zur Verfügung?

Das Leibniz-Mentoring steht nur Wissenschaftlerinnen mit Promotion offen, da es auf die Übernahme von Führungsaufgaben und eventuell auch auf eine Berufung vorbereiten soll.

20. Können Seminare, die in Mutterschutz oder Elternzeit fallen, nachgeholt werden?

Für den Erfolg des Programms spielen Kohärenz und Gruppenzusammenhalt eine wichtige Rolle. Um Müttern kleiner Kinder auch während Zeiten von Mutterschutz oder Elternzeit die Teilnahme an den Seminaren zu ermöglichen, wird eine Kinderbetreuung angeboten. Daher ist es leider nicht möglich, einzelne Seminare nachzuholen. Eine Ausnahme bildet das Seminar zur EU-Forschungsförderung in Brüssel, während dessen keine Kinderbetreuung möglich ist. Dieses können Teilnehmerinnen, die sich zum gegebenen Zeitpunkt in Mutterschutz oder Elternzeit befinden, im Folgejahr nachholen. Fehlzeiten aufgrund von Mutterschutz haben (ebenso wie Krankmeldungen) keinen Einfluss auf den Erhalt des Zertifikats.